

Fest der Familie
Predigt am Heiligen Abend 2018
Lutherkirche Erfurt
P-05-0-18-CV-Familie

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Weihnachten ist das Fest der Familie! Das sagt sich so leicht hin. Aber unter Umständen ist das eine ziemlich komplizierte Kiste. Nehmen wir zum Beispiel Familie Rockstroh. Kennt Ihr die Rockstrohs? Mit Sicherheit nicht. Denn Familie Rockstroh gibt es in echt gar nicht. Und trotzdem glaube ich, dass die gar nicht so weit weg sind vom echten Leben.

Also die Familie Rockstroh. Da hätten wir Hannelore Rockstroh, 71 Jahre alt, eine sonnige, etwas pummelige Rentnerin. Dass Weihnachten das Fest der Familie ist, steht für sie außer Frage. Denn sie selbst ist im Erzgebirge groß geworden, mit fünf kleineren Geschwistern. Hach, war das schön damals: Die Räuchermännel räucherten, die Schwibbögen leuchteten schwungvoll und die Bergmännel standen stramm. Mit den Geschenken - das war nach dem Krieg - na sagen wir mal: eher überschaubar. Aber hach: wie war das schön und feierlich und heilig damals.

Weihnachten - das Fest der Familie? Da würde auch Werner Rockstroh nicht widersprechen. Als er vor

fünf Jahren mal den Vorschlag gemacht hat, man könnte doch über Weihnachten auch mal verreisen - vielleicht nach Schottland und ein paar Whiskey-Destillieren abklappern, da gab es von seiner Hannelore die abschließende Auskunft, dass sowas überhaupt nie jemals in die Tüte kommen würde. Werner mag seine Frau über alles, und er mag auch die ganze Familie. Aber so ein richtiger Familienmensch ist er wohl eher nicht. So viele Leute auf einem Haufen - und man soll sich immerzu unterhalten oder was zusammen machen - nee, das ist nicht seine Welt. Da zieht er sich lieber ins vormalige Kinderzimmer zurück und baut an seiner Modellbahnanlage. Grad entsteht der Erfurter Hauptbahnhof - im Maßstab 1:120.

Und dann hätten wir noch Annegret - die Tochter von Werner und Hannelore. Als Konfirmandin sollte sie mal aufschreiben, wie sie sich ihr Leben als Erwachsene wünscht. Da hatte sie ganz klare Vorstellungen: einen Mann und zwei Kinder - und zwar zwei Mädchen - und dann ein Eigenheim in Marbach mit einem großen Garten, wo sie Blumen und Erbsen anbauen kann. Gemessen an diesen Maßstäben ist ihr Leben ziemlich in die Hose gegangen, findet Annegret. Da gab es zwar den ein oder anderen Freund und Lebenspartner - aber rückblickend betrachtet waren die alle eine Enttäuschung. Keiner dabei, der Lust auf ein Häuschen in Marbach gehabt hätte, von zwei kleinen Mädchen ganz zu schweigen. Immerhin, seit 1 ½ Jah-

ren lebt sie mit Carsten zusammen. Das ist sehr okay. Carsten ist geschieden und hat einen Sohn Dennis, der alle 14 Tage bei ihnen wohnt. Aber der ist ein Teenager, stachelig und maulfaul und Annegret ist sich ziemlich sicher, dass Dennis sie doof findet. Eigentlich wollte sie ja auch nur Mädchen haben.

Bleibt schließlich noch Roland - der Sohn der Rockstrohs. Ein Sportler durch und durch - hochgewachsen, blond und gutaussehend. Und sowas von freiheitsliebend. Mit 18 ist er von zu Hause ausgezogen, ging in die Schweiz und wurde Skilehrer. Wie sein Leben da unten aussieht - keiner von den Rockstrohs weiß es wirklich. Denn mehr als ein paar Selfies mit schneebedeckten Bergen im Hintergrund kriegen sie von ihm nicht zu Gesicht. Immer im Oktober schreibt Hannelore eine Postkarte an ihren Roland. Glückwünsche zum Geburtstag, und ob er nicht in diesem Jahr mal zu Weihnachten nach Hause kommen könnte - das wäre doch so schön! Und immer dieselbe Antwort: Ja, er wird es dies Jahr versuchen, aber grad über Weihnachten wäre immer sooo viel los, und er könne nichts versprechen.

Tja, liebe Schwestern und Brüder, das sind die Rockstrohs! Und ihr merkt: Weihnachten - das Fest der Familie! - das könnte in diesem konkreten Fall schwierig werden. Aber bleiben wir mal optimistisch. Schauen wir, wie die Sache sich entwickelt. Und begeben uns direkt ins Rockstroh'sche Weihnachtszimmer.

Äußerlich besehen ist alles perfekt. Da hat die Hannelore für gesorgt. Eine ganze Batterie Räuchermännel hat auf dem Fensterbrett Aufstellung genommen. Der Weihnachtsbaum ist das Gegenteil von Rupfi - ein Prachtkerl, den Werner höchstselbst im Willrodaer Forst geschlagen hat. Und der Heringssalat zum Abendbrot war über alle Kritik erhaben. Das Abendessen war ja auch wirklich freundlich und harmonisch. Aber jetzt zerbröselt die Gesellschaft. Werner hat sich ins Kinderzimmer zurückgezogen und erschafft einen Lokschuppen. Carsten und Annegret sitzen auf der Couch, blättern in einem Katalog und streiten über die Frage, ob sie sich einen elektrischen 4D-Kamin für die Neubauwohnung anschaffen sollten (Carsten ist dagegen). Dennis lümmelt auf dem Fußboden und spielt auf dem Handy Clash of clans. Und Roland - ja, Roland ist nicht gekommen. Vorhin kam eine whatsapp-Nachricht von ihm: ein alberner Schneemann auf Skiern, der immerzu Happy Christmas singt. Hannelore ist bekümmert. Sie räumt das abgefutterte Geschirr zusammen und lässt sich nichts anmerken. Aber in ihrem Herzen ist sie tieftraurig. Nein, so sollte das nicht sein am Heiligen Abend. Weihnachten ist doch das Fest der Familie! Das ist doch blöd, wenn jetzt jeder in seiner Ecke sitzt. Ach, wie sehr wünscht sich Hannelore Enkelkinder - gerne einen ganzen Sack voll. Dann wäre alles anders. Ein bisschen so wie frü-

her. Hannelore räumt die Spülmaschine ein und macht dabei mehr Lärm als nötig!

Tja, liebe Schwestern und Brüder. So ein bisschen war das ja zu erwarten. Weihnachten bei Familie Rockstroh - keine ganz einfache Geschichte. Aber noch ist der Heilige Abend ja jung und vieles ist noch möglich. Ich versuche es mal mit einer kleinen Intervention. Da ist doch dieses Paket von Roland aus der Schweiz gekommen. Das schiebe ich jetzt mal unbemerkt in den Gesichtskreis von Hannelore.

Hannelores Blick fällt auf das Postpaket. Du liebe Güte! Jetzt hatten sie doch glatt vergessen, das Weihnachtspäckchen vom Roland auszupacken. Hannelore trommelt die ganze Familie wieder am Wohnzimmerisch zusammen. "Wolln wie doch mal sehen, was der Roland uns da geschickt hat. Macht mal jemand das Licht an?". *Obenauf im Paket liegt eine Postkarte: Wieder ein Schneemann auf Skiern und mit Rolands Handschrift: Frohe Weihnachten, Leute!!! (Drei Ausrufezeichen).* Holzwolle fliegt zur Seite und zum Vorschein kommt: "Nun schaut doch nur, eine Weihnachtskrippe!" Hannelore packt behutsam aus: Tiroler Schnitzkunst - vielleicht ja auch aus China, aber egal - in jedem Fall sehr hübsch anzuschauen. Hannelore baut alles liebevoll auf dem Couchtisch auf: Baby in die Krippe, Maria und Joseph dicht beieinander, Hirten links, Könige rechts, und die Tiere hübsch im Hintergrund. Dann holt sie noch zwei Mini-Advents-

sterne im Töpfchen herbei, die jetzt irgendwie wie Palmen aussehen. Und ein Teelicht mitten rein. "Ist das nicht entzückend?" Hannelore schlägt die Hände ineinander und ist ganz gerührt. "Jetzt haben wir endlich eine richtige Heilige Familie". Annegret schiebt mit einem Ruck ihren Stuhl zurück: "Wir sind dir wohl nicht heilig genug! Tut mir leid, Mutter, dass wir deiner Vorstellung von einer heilen Familie nicht genügen können!" Sie steht mit Effet vom Tisch auf und lässt sich zornig in die Couchecke fallen. "Aber nein, Kindchen, so hab ich das doch nicht gemeint" Hannelores entschuldigende Worte verpuffen. Denn da ist das Christkind schon in den Brunnen gefallen und die Stimmung auf dem Tiefpunkt. Werner schaut aus dem Fenster und murmelt: "Mann, Mann, Mann!". Und Dennis zieht das Handy wieder aus der Tasche und checkt die whatsapp-Nachrichten.

Ui ui, liebe Schwestern und Brüder. Das hätten wir uns eigentlich auch denken können. Niemand hat Freude daran, wenn ihm die perfekte Familie unter die Nase gerieben wird. Aber vielleicht ist das alles ja ein Missverständnis, das sich schnell aufklären lässt? Ich denke, ich bringe jetzt mal Carsten ins Spiel. Der ist unverdächtig, denn mit der Religion hat er es nicht so. Den lassen wir jetzt mal ein bisschen die scheinbar perfekte Bethlehemsfamilie entzaubern.

"Ähm, also" Carsten räuspert sich "nach allem, was ich so weiß, war das hier - er zeigt auf die Krippen-

leute - ja auch eher so ne schräge Truppe." Hannelore schaut ihn verständnislos an. "Naja, die hier - *er zeigt auf Maria* - die war eigentlich noch viel zu jung zum Kinderkriegen. Eher so ein Teenager. Und hatte irgendwie auch keinen Plan, wo das Kind eigentlich her ist. Der hier jedenfalls, der Joseph, der war schon mal nicht der Vater. Verheiratet waren die auch nicht! Und die Hirten hier - die möchte man eigentlich auch nicht bei ner Kindsgeburt dabei haben: abgeranzte Wildlinge mit schlechten Manieren. Also ich sag mal so: alles nicht die erste Sahne. Alles auch nicht so viel anders als bei uns!"

Also, liebe Schwestern und Brüder, wo er recht hat, da hat er recht, der Carsten. Denn die Heilige Familie von Bethlehem war bestimmt keine heile Familie, wie man sich das so vorstellt, wenn man als Konfirmandin sein zukünftiges Leben ausmalt. Sehr unkonventionell - um es mal vorsichtig zu sagen. Und jedenfalls alles andere als perfekt. Aber gerade darin zeigt sich ja das heilige Geheimnis, das wir heute feiern: Da wird ein Kind geboren. Und äußerlich besehen ist alles provisorisch und schmutzig und unvollkommen. Aber das ist völlig schnuppe. Denn jetzt fängt die Liebe an zu leuchten. Und die Liebe wirkt wie ein Heilsvirus, der alles schön und gerade und einfach perfekt macht. Nicht äußerlich - da bleibt schon alles so, wie es eben nun mal ist. Aber die Liebe bringt die Beziehungen in Ordnung, lässt Grenzen

verschwimmen, macht fremde Leute zu Kumpels, lässt Fürsorge und Verständnis wachsen. So viel Kraft hat die Liebe, dass wir darin einfach Gott am Werke sehen müssen. Und was im Stall von Bethlehem klappt, das müsste doch auch bei den Rockstrohs möglich sein. Nur - wie kriegen wir es hin, dass das Weihnachtslicht auch ins Wohnzimmer der Rockstrohs hineinleuchtet? Versuchen wir's mal so:

Es klingelt. Es ist das Tablett von Annegret. Auf dem Bildschirm erscheint das Skype-Fenster, die Verbindung baut sich auf. Schneebedeckte Berge sind zu sehen. Und dann schiebt sich das fröhliche Gesicht von Roland ins Bild. "Hallo, Leute! Frohe Weihnachten allerseits! Wie ist die Stimmung in Old Germany?" Die Familie versammelt sich hinter Tablett und winkt zurück - gute Laune andeutend. Nur Dennis lümmelt weiter auf dem Fußboden und schaut in sein eigenes Handy. Es werden Glückwünsche ausgetauscht, Geschenke in die Kamera gehalten, der Schnee in den Schweizer Bergen beneidet und das eigene hässliche Weihnachtswetter beklagt. Kurz, bevor die unverfänglichen Gesprächsthemen auszugehen drohen, schlägt sich Roland ein wenig zu theatralisch an die Stirn und verkündet: "Mensch, das hätte ich ja fast vergessen. Ich hab da noch ne kleine Überraschung vorbereitet." Und dann zieht er aus der Hosentasche ein Papierfetzchen und hält es vor die Kamera. "Na,

könnt Ihrs sehen?" Hannelore rätselt "Ist das ne Wetterkarte?" "Ach Mutter", sagt Roland "das ist ein Ultraschallphoto! Dritter Monat". In diesem Moment schaut dem Roland eine Frau mit raspelkurzen Haaren und einer ziemlich großen Brille über die Schultern und ruft vergnügt: "Hallo allerseits!" Und Roland sagt: "Tata! Das ist Eleonora. Und streng genommen ist sie es, die schwanger ist." Roland und die bis eben noch unbekannte Eleonora bekommen einen Lachanfall und beginnen wild im Schnee zu tanzen. Das Kamerabild beginnt entsprechend wild zu wackeln und - tja, da reißt die Verbindung ab und auf dem Bildschirm ist nur noch Rauschen zu sehen. Im Rockstrohschen Wohnzimmer herrscht perplexes Schweigen. Schließlich ergreift Hannelore das Wort: "Ach Werner, ist das nicht wunderbar? Wir kriegen ein zweites Enkelkind!" Die Köpfe fliegen herum! "Häää? Wie meinst du das? Wieso ein zweites Enkelkind?" Alle Augen sind auf Hannelore gerichtet. "Naja", erklärt die "den Dennis haben wir doch schon, der ist sozusagen unser großes Enkelkind! Und jetzt kriegen wir noch ein kleines dazu. Ist das nicht großartig?" Dennis zieht die Augenbrauen zusammen und ist sich nicht sicher, ob er grad richtig gehört hat. Als Enkelkind hat ihn hier noch nie jemand bezeichnet. Aber Hannelore ist nicht mehr zu bremsen: "Hört mal, Leute, wir sind vielleicht nicht die perfekte Familie. Aber eins steht fest: Ihr seid die tollsten Menschen, die ich kenne. Und ich möchte nie

und nimmer eine andere Familie haben! So, und jetzt machen wir uns einen richtig gemütlichen Abend!" Familie Rockstroh ist ein bisschen überrumpelt von so viel positiver Energie. Aber die Worte verfehlen nicht ihre Wirkung. Als erstes gibt es eine Expedition ins vormalige Kinderzimmer und Opa Werner präsentiert den fast fertigen Erfurter Hauptbahnhof. Und Enkel Dennis darf mal den ICE von Erfurt nach Stotternheim fahren lassen. Und wieder zurück im Wohnzimmer versucht Familie Rockstroh doch tatsächlich auch noch zu singen. Das scheitert grandios, denn Familie Rockstroh ist von alters her total unmusikalisch. Macht nix. Dann wird eben gespielt: Siedler von Catan (auch wenn dabei weder Hannelore noch Werner die Spielregeln wirklich durchschauen). Und die Musik überlassen die Rockstrohs dem Plattenspieler: Erzgebirgsche Bergweihnacht mit Zitterklang. Und wenn man sie da nun so sitzen und spielen sieht, dann bleibt nicht der Hauch eines Zweifels, dass auch Familie Rockstroh eine heilige Familie ist - nicht perfekt, aber durch die Liebe erleuchtet - genau wie die heilige Familie von Bethlehem.

Und, liebe Brüder und Schwestern: ganz genauso gilt es für uns: egal, wie unsere Situation gerade ist: ob Großfamilie oder alleinstehend, ob jung oder schon ziemlich alt, ob Teenager oder werdende Mutter, ob Christ oder nicht so richtig Christ: Die Liebe ist es, die jeden von uns zu einem vollwertigen Familienmit-

glied macht - zu einem Familienmitglied des kleinen Königs, der vor 2018 Jahren im Stall von Bethlehem geboren wurde. Und genau das feiern wir heute!
Amen.